

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 85 (1998)
Heft: 10: Basisstufe ; Bildung und Zeitgeist

Artikel: Mehr Tageseltern braucht die Region Luzern
Autor: Küng, Marlis
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-531920>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ungewisse Zukunft für gegen 700 Schulabgängerinnen und Schulabgänger

Drei Wochen vor Schulabschluss wussten gegen 700 Jugendliche im Kanton Zürich noch nicht, welchen beruflichen oder schulischen Ausbildungsweg sie nach den Sommerferien einschlagen werden. Dies ergab eine erste provisorische Auszählung der Schul- und Berufswahlerhebung, die von der Bildungsdirektion (Bildungsstatistik) in Zusammenarbeit mit den Berufsberatungsstellen alle zwei Jahre durchgeführt wird. Für diese Jugendlichen bieten die Berufsberatungsstellen auch in den Sommerferien und darüber hinaus eine besonders intensive Unterstützung an.

Pressemitteilung

Überspringen einer Klasse an der Volksschule ist neu geregelt

Das Verfahren, eine Klasse zu überspringen, wird für den Bereich der Volksschule in § 12 des Promotionsreglements festgelegt. Der Erziehungsrat hat eine Änderung dieses Verfahrens beschlossen. Sie tritt auf Schuljahresbeginn 1998/99 in Kraft. Das Überspringen einer Klasse ist künftig während der gesamten Volksschulzeit möglich. Übersprungen werden kann sowohl während als auch auf Ende des Schuljahres. Das Bewilligungsverfahren wurde vereinfacht.

Pressemitteilung

Schlaglicht

Mehr Tageseltern braucht die Region Luzern

«Immer mehr Frauen arbeiten oder sind alleinerziehend. Damit sie Kinder und Erwerbsleben unter einen Hut bringen können, sind sie auf ausserfamiliäre Betreuungsdienste angewiesen. In der Region sind einige, oft noch wenig bekannte Hort- und Tageselternangebote vorhanden. Und das Bedürfnis ist steigend.»

«NLZ», 8.8.1998

Den Begriff der Tageseltern zu verwenden, wirkt beschönigend. Er suggeriert, dass ein Vater und eine Mutter vorübergehend die Elternrolle übernehmen. Dies dürfte bei einem Stundenlohn von sage und schreibe vier Franken nicht der Fall sein. Eine Tagesmutter, die ein Kind nach dem vormittäglichen Schulbesuch übernimmt und bis zum Feierabend betreut, und Gefangene, die den ganzen Tag unter Aufsicht arbeiten, erhalten etwa den gleichen Tageslohn: Ganze 25 Franken! Was einerseits als zu wenig betrachtet wird, um Gefangene zu resozialisieren, wird andererseits als unveränderliche Tatsache hingenommen. «Kinderliebe und viel Zeit» müssten halt schon vorhanden sein, um als Tagesmutter arbeiten zu dürfen. Sie gehört oft zur Gruppe der alleinerziehenden Frauen und ist aus finanziellen Gründen auf die Betreuung fremder Kinder angewiesen. Beim Ausbleiben der Kinder bezahlt der Staat ihr keine Arbeitslosenentschädigung.

Einzelne Gemeinden sichern den Vermittlungsstellen probeweise eine Defizitgarantie zu, andere nicht einmal das. Wird die Rechnung des Sozialstaates aufgehen? Werden Frauen noch lange freiwillig bereit sein, zu «Gefangenen-Löhnen» soziale Leistungen zu erbringen? Was würde geschehen, wenn alle Frauen ihre unterbezahlten oder unbezahlten sozialen Dienste ein einziges Mal sieben Tage lang einstellen und sich mitten auf den Plätzen von Dörfern und Städten versammeln würden?